

Via Lewandowsky: HOMEZONE

Laufzeit/ duration: 05.03.2005 – 10.04.2005

Künstler/ artist: Via Lewandowsky

Kuratiert von/ curated by: Heidi Stecker und/ and Barbara Steiner

Lewandowsky fragt danach, inwieweit sich Heimat als Utopie denken lässt. Zu denken wäre an Ernst Blochs Konzeption von Heimat als etwas, das „jedem in der Kindheit scheint und wo niemand war“. Im selben Maße ist Lewandowsky an dem Moment interessiert, an dem der große Plan vereinsamt und zur Parodie seiner selbst wird, wie es sich in der Ausstellung u.a. in der Neonschrift „Der Sozialismus siegt“ ausdrückt. In der DDR war ein solcher Schriftzug auf einem Hochhaus in Dresden prominent und weithin sichtbar angebracht. Entortet, nämlich schon 1987 abgebaut und nun neu in verkleinerter Form produziert und in der GfZK ausgestellt, parodiert der Satz einerseits die Versprechen des Sozialismus, andererseits steht er für Verlust: von utopischen Vorstellungen, Glauben oder Hoffnung. Die Ausstellung ist durchaus metaphorisch zu sehen, sie steht auch für das Scheitern der Moderne. Dies bietet jedoch keinen Anlass zur Traurigkeit. Mit Lewandowskys Worten: „Ähnlich einem gestrandeten Wal kann man nun das ganze Ausmaß funktionslos gewordener Größe erkennen. Das Scheitern ist schon eine komische Sache; lustvoll lässt sich der Anblick genießen.“

Das Raumkonzept der Ausstellung spiegelt das Anliegen Lewandowskys: „Wie nach einem Umzug, einer Veranstaltung, einer Zwischennutzung, einem Umbau wirkt die Galerie verlassen. Die zurückgebliebenen Gegenstände ziehen sich wie eine Spur – durch Sichtachsen verbunden – von Raum zu Raum. Ihre Anwesenheit erscheint unwirklich, unpassend. Es sind Situationen, die auf unterschiedliche Weise die Begriffe Heimat und Utopie anklängen lassen.“

But Lewandowsky also questions to what extent home can be conceived as utopia. We inevitably think of Ernst Bloch's conception of home as something that "something which shines into the childhood of all and in which no one has yet been". To the same extent Lewandowsky is interested in the moment at which the great plan becomes isolated and a parody of itself, as expressed among others in the exhibition in the neon slogan "Der Sozialismus siegt". Such a slogan was once prominent on a high-rise building in Dresden and positioned to be widely visible. Removed from its position, set up in the display window of the GfZK's new building, the sentence on the one hand parodies the utopian promises of Socialism; on the other it stands for loss: of a society's promise, belief or hope. The exhibition can be seen very much as metaphorical; it also stands for the breakdown of Modernism. This presents no grounds for sadness, however. In Lewandowsky's words: "Similarly to a stranded whale we can now make out the full extent of greatness become functionless. The breakdown is already something funny; the sight of it can be enjoyed with pleasure."

The exhibition's spatial concept reflects Lewandowsky's issue: "Just like after a house move, an event, a temporary use, an alteration, the gallery appears deserted. The objects left behind stretch like a trail – connected by visual axes – from space to space. Their presence seems unreal, inappropriate. They are situations which in different ways touch on the concepts of home and utopia."

Öffnungszeiten:

Di – Fr 14 – 19 h
Sa / So 12 – 18 h
Feiertags 12 – 18 h
Mittwochs freier Eintritt.